

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Frachtposten 1.20 M., im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

84. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Arzigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen. Waidenblätter, Illust. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 263

Donnerstag, den 10. November

1910

Politische Uebersicht.

Aus Anlaß der Potsdamer Monarchenbegegnung hatte der Deutsch-Russische Verein zur Pflege und Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet: „Eure Kaiserliche Majestät bitten in dieser weihnollen Stunde der Zusammenkunft ihrer Herrscher die Mitglieder des Deutsch-Russischen Vereines in beiden Reichen untätigste Huldigung darbringen zu dürfen. Wir erblicken in dieser Begegnung die Gewähr eines weiteren Aufschwunges der blühenden wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden mächtigen bestfreundeten Nachbarreichen unter den Segnungen des Friedens.“ — Der Verein erhielt die folgende Antwort: „Seine Majestät der Kaiser haben mich beauftragt, dem Deutsch-Russischen Verein zur Pflege der gegenseitigen Handelsbeziehungen, dessen Bestrebungen Seine Majestät Allerhöchst Ihre reges Interesse zuzuwenden, für das Huldigungstelegramm vom 4. d. Mts. bestens zu danken. gez. von Bethmann Hollweg.“

Bei der Landtagswahl im 4. Berliner Landtagswahlkreis, die dadurch notwendig wurde, daß der freisinnige Abgeordnete Müller-Sagan krankheitsbedingt sein Mandat niederlegte, folgte der Kandidat der fortschrittlichen Volkspartei, Kreisling, über den Sozialdemokraten. Es hat sich also parteipolitisch nichts verändert.

Der preussische Justizminister hat einen Erlaß ausgegeben, der eine Verbesserung der Strafvollstreckung an Fürsorgegefangenen bringt. Die Vollstreckungsbehörden haben vor der Vollstreckung sich mit den Fürsorgebehörden zu verbinden, um genauer die Frage zu prüfen, ob nicht die Strafaussetzung in Frage kommt. Bezüglich dies beide, so ist die Vollstreckung ausgesetzt. Kommt kein Einverständnis zustande, so ist von der Staatsanwaltschaft an das Ministerium zu berichten. Der Erlaß läuft auf eine sorgfältigere Prüfung der Strafaussetzung hinaus.

Im bulgarischen Parlament pflegt man ausgedehnte Absperrungen. Hierbei bedauerte der frühere Finanzminister Geshow, der Chef der Nationalpartei, die Isolierung Bulgariens. Er sprach sich gegen das immerwährende Sühelgerüst der Regierung aus und erbat eine große Gefahr für Bulgarien in der terroristischen Politik der Mazedonier. Ferner ermahnte er zu größerer Ehrlichkeit in der öffentlichen Verwaltung und zur Sparsamkeit in der Finanzpolitik. Dr. Danew, der Führer der Zankowistenpartei, sagte die Worte der Thronrede über die ausgezeichneten Beziehungen Bulgariens zu allen Großmächten seien eine leere Phrase, denn infolge der schwankenden auswärtigen Politik der Regierung überwiege bei allen Kabinetten ein gewisses Mißtrauen gegenüber Bulgarien. Der Redner warf weiter der Regierung vor, daß sie das Verhältnis zur Türkei nicht gut vertrauensvoller gestalten können.

Die Goldinsel.

78 von Clark Russell. (Fortsetzung.)
Siebenundzwanzigstes Kapitel.
Entschluß der Mannschaft.

Als ich die Kajüte betrat, glaubte ich zu träumen. Eben noch in dunkler, stürmischer Nacht, den Kopf voll der schwärzesten Bilder, sah ich plötzlich hier das schlummernde schöne Mädchen vor mir liegen, dessen weiße Perlschnur durch die halb geöffneten Lippen schimmerten und dessen geschlossene Lider dem ganzen Gesicht einen wunderbar lieblichen Ausdruck gaben.

Eine Weile stand ich in den Anblick verloren und zögerte, diese seltsame Ruhe zu stören, doch allein lassen wollte ich sie nicht, und einen zweiten Platz, wo ich mich hätte hinlegen können, gab es hier nicht. So trieb mich meine überwältigende Müdigkeit dazu, leise ihre Hand zu berühren. Sie lächelte, schloß aber weiter. Erst nach einer abermaligen Berührung schlug sie die Augen auf, und entsetzt fuhr sie mit wirrem Blick empor.

Ah, Sie sind es, keuchte sie schauernd. Ich dachte, es wäre der tote Kapitän. Wie halt Ihre Hand ist!

Verzeihen Sie, daß ich Sie weckte, sagte ich sonst, aber meine Wache ist vorüber, ich bin todmüde und möchte gern zu Bett gehen. Da wollte ich Sie nicht allein lassen und Sie bitten, daß Sie sich jetzt wieder nach Ihrer Kabine begeben.

Sie erhob sich. Wie spät ist es? Habe ich lange geschlafen?

Es ist 4 Uhr. Sie schliefen über zwei Stunden. Ich war glücklich, als ich durch das Oberlicht erkannte, daß Sie

Die provisorische Regierung des Fürstentums Monaco hat den Plan einer Verfassung ausgearbeitet. Danach soll ein aus allgemeiner Wahl hervorgegangenes Parlament von 22 Mitgliedern mit dem Namen Nationalrat eingerichtet werden. Die Exekutivgewalt soll ein aus zwei Mitgliedern bestehender Rat ausüben. Dem Fürsten soll das Recht der Beantragung und der Ablehnung der Ausführung von Gesetzen erhalten bleiben. Er soll künftig eine Dividende von 1200000 Frank erhalten; die übrigen aus dem Spielkasino fließenden Einnahmen sollen dem Fürstentum überlassen werden.

Der König von England hat eine Proklamation unterzeichnet, durch die als Termin der Krönung der 22. Juni 1911 festgesetzt wird. — Die Londoner Zeitung „Daily Chronicle“ veröffentlicht einen langen Aufsatz über die deutsch-englischen Beziehungen, der die Ansicht vertritt, daß die offiziellen Beziehungen korrekt, aber nicht herzlich seien und daß beide Mächte überall gegeneinander arbeiteten. Die amtlichen und außeramtlichen Kreise Deutschlands wünschten dringend eine Besserung der Beziehungen beider Länder. Das Blatt schließt sich diesen Wünschen an.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 10. November 1910.

*** Vom Nathaus.** Gemeindeoberförster Weinland referiert, daß beim Holzverkauf im Rillberg für Kadelholz 148% der Forsttagz erzielt wurden. — Vom R. Oberamt gelangt das Konfessionsgesetz des Mehgers Leih wegen Betriebsübernahme (der von ihm erworbenen bisher Gaußschen Wirtschaft an den Gemeinderat zur Ausherrung mit dem Hinweis, daß der Zugang zu dieser Wirtschaft dringend einer Aenderung zum Besseren bedürfe. Das Kollegium beschließt durch Abstimmung, dahin zu berichten, daß die Erteilung der Konfession von der Abänderung des Zuganges abhängig gemacht werden solle. — Durch R. Oberamt gelangt weiter ein Erlaß der R. Kreisregierung an den Gemeinderat in Sachen des Konfessionsgesetzes von Werkmeister W. Benz zur Wasserentnahme aus dem Kreuzerbach, wodurch R. Oberamt mit der Herbeiführung einer mündlichen Verhandlung beauftragt wird; zugleich erlaubt R. Oberamt um Ausherrung über zwei Punkte. — Verlesen wird der Kassenbericht der Stadtpflege pro Monat Oktober.

Wildberg, 9. Nov. Durch das anhaltende Regenwetter ist die Nagold so stark gestiegen, daß sie heute gegen Mittag über ihre Ufer trat. Die Bewohner der unteren Stadt wurden schon gegen Abend durch das übergetretene Wasser belästigt.

eingeschlummert waren, und ich daraus die Beruhigung schöpfen konnte, recht getan zu haben, als ich Sie da, hier unten zu liegen sah.

Als Sie mich zwangen, wollen Sie sagen. Ich habe namenlos gelitten, bis ich einschlief! So nahe dem Tode — es war grausam.

Und doch wohl gemeint. Hoffentlich werden Sie nun Ihren Schlaf noch einige Stunden fortsetzen.

Ich zündete die Laterne an, löschte die Lampe und schritt ihr leuchtend voran. An ihrer Kabinentür ergriff ich ihre Hand, drückte sie an meine Lippen und sprach mit warmer Herzlichkeit:

Es tut mir immer so weh, wenn ich rauh zu Ihnen bin, seien Sie aber fest überzeugt, daß dies nur geschieht, wenn ich, in dem Streben, Sie zu schützen und zu schirmen, mir nicht anders zu helfen weiß. Ich denke ja bei allem, was ich tue, nur an Sie. Wächten Sie das doch endlich begreifen und gerade, je trüber die Aussichten für uns werden, sich bei jeder Gelegenheit erinnern, daß ich nur Ihr Bestes im Auge habe.

Sie hörte das stumm mit niedergeschlagenen Augen an. Als ich aber ihre Tür öffnete und ihr die Laterne übergab, nahm sie dieselbe mit einem Blick, der mir zeigte, daß ihre meine Worte zu Herzen gegangen waren.

Ich schloß fast in demselben Moment ein, in welchem ich mich auf mein Bett warf. Als ich erwachte, war es 8 Uhr, also gerade die Zeit, zu der meine neue Wache begann. In aller Hast zog ich mich an, klopfte im Vorbeigehen an die Tür meiner Gefährtin und rief ihr zu, daß ich unser Frühstück auf Deck bringen lassen würde.

Es war ein herrlich sonnenklarer Morgen. Die Bogen rollten in schäumend dunkelblauen Hügeln vor dem noch immer gleich starken Winde. Die Bark führte noch dieselbe Leinwand wie zur Zeit meiner Abführung, aber ein einziger

Die landwirtschaftlich benützten Flächen. Das Gesamtareal der landwirtschaftlich benützten Flächen betrug nach dem Statistischen Handbuch in Württemberg 1241162 ha im Jahre 1909. Davon waren mit Getreide: Weizen, Dinkel, Emmer, Einkorn, Roggen, Gerste, Haber, Buchweizen, Hirse, Weichkorn, Mischfrucht, und Hülsenfrüchte: Erbsen, Linfen, Esz- und Ackerbohnen, Wicken angeblümt 523614 ha. Mit Hackfrüchten und Gemüse: Kartoffeln, Zuckerrüben, Futterrüben, Möhren, Kohlhopf, weißen Rüben, Kohlrüben waren angebaut: 151159 ha. Die Handelsgewächse nahmen eine Fläche von 9036 ha ein und wurden gepflanzt Keps und Rübsen, Mohn, Flachs, Hanf, Hopfen, Tabak, Korbweiden und Scharie. Die Futterpflanzen: Roter Klee, Luzerne, Espar und andere Futtergewächse benötigten ein Areal von 137513 ha. Als Gartenland laufen 18592 ha. Als Brachland und als zur Weide benützte Felder lagen 25240 ha da. Das Wiesenland nahm 303177 ha ein. Die Weiden und Hutungen, ausschließlich oder vorwiegend durch Weideweg benützt, umfassen 52356 ha. Die im Ertrag und nicht im Ertrag stehende Weinbergfläche ergab 20475 ha. Vergleicht man hiemit das Jahr 1854, so ergibt sich, daß der Getreide- und Hülsenfrüchtenbau fast gleichviel Fläche einnahm: 523554 ha zu 523614 ha, während der Anbau von Hackfrüchten und Gemüse sich mehr als verdoppelte: 71169 ha zu 151159 ha. Hierunter stieg der Kartoffelbau von 1854 mit 45022 ha auf 101612 ha im Jahre 1909. Die Pflanzung von Handelsgewächsen dagegen ging auf ein Drittel zurück, 1854 waren es 27041 ha, 1909 nur mehr 9036 ha. Der Rückgang ist hier hauptsächlich auf den Nachlaß im Pflanzen von Keps, Flachs, Hanf und Mohn zurückzuführen. Der Hopfenbau und der Scharienbau stiegen allerdings, ersterer von 874 ha 1854 auf 3783 ha 1909, letzterer von 134 ha auf 1210 ha. Auch der Bau von Futterpflanzen stieg bedeutend: 1854 noch 85752 ha, 1909 aber 137513 ha. Die Brache und Ackerweide wurde infolge intensiverer Landwirtschaft von 151982 ha im Jahre 1854 auf 25240 ha für 1909 heruntergedrückt. Das Wiesenland aber stieg von 277860 ha auf 303177 ha. Der Weinbau ging um 4287 ha zurück. Die Statistik beweist ein starkes Vormarschreiten der württembergischen Landwirtschaft besonders auf dem Gebiete der Viehzucht, was die Zahlen des Anbaus von Kartoffeln, Futterpflanzen, des Zurückgehens der Brache und des Anwachsens von Wiesenland bestätigen.

Wer trägt die Kosten für Steinjah von Markungsgrenzen, die zugleich Eigentümerngrenzen bilden? Die beteiligten Markungsinhaber d. l. Gemeinden. Dies trifft nach einer Steuerkollegialentscheidung auch dann zu, wenn die Verpflichtungen der Gemeinden und der Grundbesitzer zusammentreffen. Die Grenzen im Stand zu halten und für die Versteinung zu sorgen, ist Sache beider Be-

trifft genügt mir, um zu erkennen, daß die Kosten etwas umgebracht worden waren. Erstaunt darüber schritt ich sogleich zum Kompaß und fand, daß der Kurs zwei Strich südlicher gehalten wurde.

Betroffen hierüber, aber all meine Ruhe zusammennehmend, stieg ich langsam die Treppe zum Kampansiedel hinauf, auf dem Lufsch sich aufhielt, bot ihm den Morgengruß und sagte:

Es wird Ihnen wohl nicht entgangen sein, daß die Bark zwei Strich vom bisherigen Kurs abgewichen ist?

Er sah mich lauernd an und erwiderte trocken: Der Kurs eines Schiffes hängt von seinem Bestimmungsort ab, und darüber ist bis jetzt noch nichts beschlossen.

Wieso? fuhr ich etwas gereizt heraus, die Fahrt geht doch nach Rio.

Er zuckte die Achseln. Vielleicht auch nicht. Das ist eine Sache, die alle angeht — nicht bloß Sie oder mich. Um 9 Uhr wird eine allgemeine Beratung den weiteren Kurs bestimmen.

Aber ich bitte Sie, was soll denn das auf einmal heißen? Ich hoffe doch, daß man der jungen Dame und mir nichts in den Weg legen wird, so bald als möglich nach Rio zu gelangen. Auch Ihnen muß doch gerade jetzt, nach dem Tode des Kapitäns, daran gelegen sein, den nächsten Hafen anzulaufen.

Ich habe schon gesagt, wiederholte er scharf, daß das eine Frage ist, die alle angeht.

Es kochte in mir, ich biß mich aber auf die Lippen, um dem ungehobelten Burtschen nicht Anlaß zu geben, noch unerschämter zu werden, und suchte eine Weile mit den Augen den Horizont ab. Dann fragte ich wie nebenbei: Wann wird denn das Begräbnis des Kapitäns sein?

Ist schon begraben, antwortete er bissig. Eine Leiche an Bord bringt Unglück. Vor zwei Stunden warfen wir

teiligter. Die Verpflichtung der Markungsinhaber, der Gemeinden, ist die weitergehende, woraus folgt, daß in den Fällen, wo die Verpflichtung der Markungsinhaber und der Grundeigentümer miteinander zusammentreffen, in erster Linie die erstere zu erfüllen sei, wodurch die zweite wegfällt. Wenn z. B. ein Bauer ein Grundstück hat, dessen Längsseite zugleich die Grenze der Markung seines Gemeindeortes bildet, und es tritt infolge Verwitterung der Bedarf eines neuen Eckmarksteines auf, so hat die Gemeinde die Versteinung besorgen zu lassen und deren Kosten zu tragen, nicht der Bauer, dem das Grundstück gehört.

r Stuttgart, 9. Nov. Bei der städtischen Sparkasse sind im Monat September d. Js. 10659 Einlagen im Betrag von 1 428 459.45 M gemacht worden, denen 6 293 Rückzahlungen mit 1 632 703.76 M gegenüberstehen. Die Zwischstelle Cannstatt ist daran mit 934 Einlagen im Betrag von 106 783 M und 379 Rückzahlungen mit 102 900.65 Mark beteiligt. Von den Einlagen entfallen 7922 = 74% auf Beträge bis zu 100 M. Von den Rückzahlungen sind 796 völlige Ablösungen. Neue Sparbücher kamen 982 zur Ausstellung. Das Guthaben der Einlagen am Schlusse des Monats betrug 45 482 192 M.

r Tübingen, 9. Nov. (Hochwasser.) Steinlach und Neckar sind infolge des andauernden Regens ufervoll. Am Stauwehr ist heute morgen eine 100 m lange Holzbrücke vom Wasser weggeschwemmt worden. Vier Arbeiter gerieten in ernste Lebensgefahr. Drei konnten sich festhalten, einer fiel ins Wasser und wurde mit fortgerissen, es gelang ihm aber, sich durch Schwimmen zu retten. Auch die Arbeiten an der Steinlachbrücke werden durch das Hochwasser erschwert. Die Korrektionsarbeiten an der Steinlach auf Verengung der Markung sind auch noch nicht vollendet. — Mit der Ammerkorrektur wird baldigt begonnen werden. Die Arbeiten für den ersten Teil sind der hiesigen Firma Kitz in Höhe von 58 000 M übertragen worden.

r Kallental N. Stuttgart, 9. Nov. Ein etwa 7 Jahre alter Knabe wollte einem nach Baihingen fahrenden Bierlastauto aufspringen. Beim Ueberpringen der Straße kam ein Sandfuhrwerk von Baihingen, unter das der Knabe geriet. Die Räder gingen ihm über die Füße, auch am Kopfe wurde er schwer verletzt. Der Knabe mußte ins Spital nach Stuttgart verbracht werden. Wie man hört, soll den Fuhrmann keine Schuld treffen.

Mittelbuch, 7. Nov. In dem großen Dekonomiegebäude des Hugo Walter auf dem 20 Minuten von hier entfernten Marhof brach Feuer aus, das bei dem gewaltigen Sturm rasch um sich griff und sämtliche reiche Futtervorräte und eiliche 10 000 Garben vernichtete. Sämtliche 32 Stück Vieh, gegen 28 Schweine und drei Pferde und das Geflügel konnten gerettet werden. Der Brand wird auf Selbstentzündung des Strohens zurückgeführt.

r Balingen, 9. Nov. (Unglücksfall.) In den letzten Tagen spielte die 11 Jahre alte Tochter des Fabrikarbeiters Schreiber mit anderen Kindern auf der Obertenne. Auf einmal erscholl ein gellender Schrei. Das Kind lag unten in der Scheuer. Außer sonstigen Wunden erlitt es eine schwere Verletzung der Wirbelsäule. Es ist fraglich, ob das Kind am Leben bleibt.

r Vom Zabergän, 9. Nov. Ein orkanartiger Weststurm durchbrauste den Stromberg und das Zabertal und brachte wolkenbruchartigen Niederschlag. Die Zaber ist aus ihren Ufern getreten und hat das Wiesental überschwemmt. Auch die Gärten in den Dörfern in der Nähe des Flusses stehen unter Wasser. Heute früh begannen die Wasser etwas zu fallen, der Regen läßt auch allmählich nach, der heutige Sturm hat sich ganz gelegt.

r Knittlingen, N. Maulbronn, 8. Nov. Zu dem bereits gemeldeten Unglücksfall, dem der Landwirt Pils von hier und seine Tochter in der Nähe von Speyer zum Opfer gefallen sind, wird noch bekannt, daß außer dem geländeten Wagen und den Pferden auch ein Teil der Ladung in der Nähe von Rheinhausen angeschwemmt wurde. Die Hinterbliebenen der Verunglückten, die Frau mit ihren vier Kindern, werden gegen den bayerischen Staat eine Entschädigungsklage wegen des Fehlens von Sicherungsmäßig-

regeln, Schranken usw. an der Unglücksstätte erheben. Die Leichen der beiden Verunglückten sind immer noch nicht geborgen.

r Tuttlingen, 9. Nov. Ein hiesiger Metzgermeister und Schächter hatte in seinem außerhalb der Stadt gelegenen Schafstalle ein ziemlich großes Quantum Haber, den er an die Militärverwaltung liefern wollte, aufgeschüttet. Als er nun dieser Tage die Haberammer öffnete, fand er zu seinem großen Schrecken fast keinen Haber mehr vor.

Türkheim N. Geislingen, 7. Nov. Der Mordversuch auf den Schäfer Herzog hat sich als fingiert herausgestellt. Der Fall hat sich vielmehr so zugetragen, daß der Schäfer Herzog in jener Nacht, nachdem er für den Schäfer Mack den Pferd vorgeklagen hatte, sich in den in dessen Nähe stehenden Schäferkarren begab und dort offenbar nächtigen wollte. Hierbei kam er an ein unvorsichtig aufbewahrtes scharf geladenes Gewehr des Mack, das sich entlud. Die Kugel drang Herzog ins Knie, so daß er schwer verletzt sich bis zum Orte Türkheim schleppen mußte, bis ihm Hilfe zufließ wurde. Nun wurde, statt der Wahrheit die Ehre zu geben, ein Mordversuch angegeben und die Landjägerschaft nebst dem Arzt belogen. Den Landjägers Geist in Neßlingen und Müller in Geislingen ist es gelungen, Licht in die Sache zu bringen, die nun noch ein gerichtliches Nachspiel haben wird.

r Ravensburg, 9. Nov. Einem hiesigen Metzgermeister, der keinen Gefellen, aber 4 Lehrlinge beschäftigte, wurde von der Handwerkskammer Ulm die Auflage gemacht, einen Lehrling sofort zu entlassen. Vom nächsten Frühjahr an darf der betreffende Meister nicht mehr als 2 Lehrlinge beschäftigen.

Ein neues württ. Infanterieregiment?

In Ulm geht das Gerücht, das hochzollernsche Infanterieregiment Nr. 13, das seinerzeit vom württembergischen Kontingent wegen Mangel an Ersatzmannschaften auf das preussische übergeführt worden ist, werde ins Elsass verlegt. Dafür solle in Ulm ein neues württembergisches Infanterieregiment errichtet werden. Das neue Regiment soll an Stelle der in Wiblingen liegenden 2 Eskadrons Mannen nach Wiblingen gelegt werden. In Zusammenhang mit dieser Neuformation wird gebracht, daß neuerdings wieder ernsthafte Schritte zur baldigen Erbauung der linksufrigen Illerbahn getan werden.

Gerichtssaal.

Tübingen, 9. Nov. (Strafkammer.) In nicht öffentlicher Sitzung wurde der verheiratete 46jähr. Tagelöhner Gustav Herrmann in Reulingen wegen eines Verbrechens der Blutschande § 173 St.-G.-B. neben 3 Jahren Ehrenverlust zu 1 Jahr und 2 Monaten Zuchthaus verurteilt. — Am 10. Okt. hatte die Wirtschefrau Labadie in Calw eine Wasche. Ihren Ehering und ihren Biering hängte sie, weil sie ihr etwas weit sind, an einen Rechen im Hausohren. Um jene Zeit kam der wegen Diebstahls mehrfach vorbestrafte ledige Bäcker Gottfried Rau von Altensteig-Stadt in die Wirtschaft. Er bemerkte die Ringe und steckte sie zu sich. Den Ehering verkaufte er, den andern will er verloren haben. Rau hat hieby durch einen Diebstahl im Rückfall begangen, den er mit 9 Monate Gefängnis büßen muß.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Nov. Bei der Rekruten-Bereidigung in Potsdam hob der Kaiser in seiner Ansprache hervor, daß es für die jungen Soldaten eine besondere Auszeichnung sei, in der Garde, unter seinen Augen der Dienstpflicht für das Vaterland zu genügen; sie mögen sich ihrer Pflicht stets bewußt sein und stets Gotteswort und Selbstzucht üben.

Berlin, 8. Nov. Der Leichensund an der Lutherbrücke hat jetzt nach angestrengtester Tätigkeit der Kriminalpolizei seine Aufklärung gefunden. Die Tote war ein noch nicht unter Kontrolle stehendes Mädchen von der Straße, das in der Nähe des Humboldthofes verkehrte. Zuletzt war sie mit zwei anderen Mädchen gesehen worden,

die die Polizei jetzt in der Krankenabteilung des Hofis für Obdachlose ermittelt hat. Eines dieser Mädchen war mit der Toten, die Martha Scharrowski hieß, zusammen und gab an, mit ihr in einem Restaurant Schnitzel und Pfefferlinge gegessen zu haben. Nachher seien sie zum Geliebten der Scharrowski gegangen, der ihnen Obst holte. Da die Obduktion der Leiche ergab, daß die letzte Nahrung der Toten aus Pfefferlingen und Obst bestanden hatte, kam die Polizei bald auf die Spur. Das Mädchen gestand nach langem Leugnen, daß sie zusammen mit der Scharrowski von zwei bekannten Zuhältern auf den Kahn gelockt worden sei, auf dem ein Schifferknecht mit Vornamen Ernst bedienstet war. Dieser habe die widerstrebende Scharrowski vergewaltigt, die beiden andern hätten sie durch Ueberwerfen eines Tuches am Schreien gehindert. Dabei sei sie dann erstickt. Die Leiche hätten die drei unter Beihilfe eines städtischen Wächters und des Mädchens in einem Sacke in den Hafen geworfen. Die Zuhälter Wolff und Richter sowie der Angestellte Wegner sind schon verhaftet, der Schiffer mit dem Spitznamen „Schifferernt“ wird noch gesucht. Richter hat ein Geständnis abgelegt, die beiden anderen leugnen noch.

Berlin, 9. Nov. Heute Mittag verhaftete die Polizei den vierten der an dem Frauenmord an der Lutherbrücke beteiligten Männer, den Schiffer Ernst.

Berlin, 8. Nov. Ein Raubanfall, bei dem 2700 M erbeutet wurden, wurde heute mittag verurteilt. Die Firma H. Wolff u. Co. hatte einem Lehrling den Auftrag erteilt, vom Postamt 68 auf einen Scheck 3000 M zu erheben und die Summe nach dem Kontor zu bringen. Als der Bote das Geld erhalten hatte und heimkehren wollte, trat vor dem Postgebäude ein junger Mann an ihn heran der behauptete, er komme soeben von dem Chef des Lehrlings. Dieser habe ihn beauftragt, von den 3000 M 2700 M zu nehmen und nach einer Bank zu tragen. Die übrigen 300 M solle der Lehrling schnell nach dem Geschäft bringen, wo es notwendig gebraucht werde. Der Lehrling ließ sich auch wirklich überreden. Nach Aushändigung der 2700 M verschwand der Betrüger.

Pforzheim, 9. Nov. Die Arbeiterbewegung nimmt zu, vor den Bijouteriefabriken sieht man zahlreiche Streikposten. Dem Direktor Kolmar der großen Fabrik Kolmar und Jordan wurden in seiner Villa alle Fenster eingeworfen. Auf einen Arbeiterzug wurde unweit der Stadt ein scharfer Schuß abgegeben und ein Arbeiter, Familienvater, schwer am Kopf verletzt und andere durch Glassplitter verwundet. — Bis jetzt haben 3000 Arbeiter gekündigt oder es wurde ihnen gekündigt. Die Bewegung greift weiter um sich. Der Inhaber eines Installationsgeschäfts V. ist nach Verübung eines Konkursverbrechens geflüchtet. Seine Frau, 3 Kinder und das Dienstmädchen sind schon am 1. Okt. nach Amerika abgereist.

r Pforzheim, 9. Nov. Gestern abend brannte auf dem weithin sichtbaren Wartbergshof unweit der Stadt eine große gefüllte Scheuer, eine ehemalige Reithalle und ein Stall ab. Das Wohngebäude, das sogenannte Schloßchen, blieb verschont.

Pforzheim, 9. Nov. Die Enz ist infolge des andauernden Regens von 1.43 m auf 2.10 m, also um 67 cm gestiegen. Der Fluß ist immer noch im Steigen.

Bruchsal, 8. Nov. Das kürzlich erfolgte Ableben des Raubmörders Ueberle erinnert an die Tatsache, daß Ueberle gerade in letzter Zeit durchaus das Wiederaufnahmeverfahren erzwingen wollte mit der Begründung, daß er unschuldig verurteilt sei. Er wollte die Schuld auf Sippel — bekanntlich der Mörder des Engländers Reid — schieben, der aber am 25. Juli — dem Tage der Tat — nachgewiesenermaßen gar nicht in Heidelberg gewohnt hat. Das Gericht hat denn auch das Wiederaufnahmeverfahren in Sachen Ueberle trotz der bekannten Schwöcherin „Lüdenaffäre“ abgelehnt. Der plötzlich eingetretene Tod Ueberles hat nun weiteren Erhebungen vollständig den Riegel vorgeschoben.

Heidelberg, 9. Nov. Der Seismograph der Königsstuhl-Sternwarte registrierte heute vormittag eine größere Zahl

ihn, in Leinwand gerollt, über Bord; so einer wie der — er spudete aus — verdiente es nicht besser.
Solcher Rohheit gegenüber hatte ich keine Worte mehr, Ich brach das Gespräch kurz ab, indem ich sagte:
Ich kam, um Sie abzulösen, und stieg hinunter.
(Fortf. folgt.)

Erinnerungen an Fritz Reuter.

Von seiner Schülerin Frau Hedwig Krüger.

Ich denke mit unendlichem Interesse an meine Jugend zurück, wo der prächtige Fritz Reuter mein Freund und Lehrer war.

Als Reuter aus Dömitz freigelassen war, führte ihn sein Weg nach Thalberg zu seinem Freunde Peters. Dieser hatte ihm geraten, sich an meinen Vater zu wenden, um die Aussichten für seine Zukunft zu besprechen. Ich war damals noch ein kleines Mädel und kam gerade aus der Schule, als Reuter mir begegnete. Er redete mich an: „Kamst Du, Kleine, mir nicht sagen, wo Justizrat Schröder wohnt?“ Ich ergriff seine Hand und rief freudig: „Das ist ja mein Vater! Ich führe Sie zu ihm.“ Da war er ganz beglückt und meinte zu mir: „Du bist ja ein liebes kleines Mädchen. Die Kinder haben sonst immer Furcht vor mir, weil der große Bart mein Gesicht so erschreckend macht.“ So brachte ich den lieben Reuter in mein Elternhaus, und mein Vater freundete sich gleich sehr mit ihm an, und ich erinnere mich noch genau, wie er über Reuters großartigen Verstand entzückt war.

Mein Vater hatte ihm den Vorschlag gemacht, sich in Treptow als Privatlehrer niederzulassen. Ich bekam Unterricht bei ihm im Zeichnen und in der Literatur, als ich etwas über zwölf Jahre alt war. Ach, so billig war zu der Zeit noch alles, für eine Privatstunde nahm der gute Mann nur 25 Pfennige.

Sein Unterricht war für mich ganz wonnig, und hauptsächlich interessierte es mich, Anregung zum Dichten von ihm zu bekommen. Noch heute besitze ich ein Gedicht, welches seine besondere Zufriedenheit erregte.

Zu lieb war es, wie der gute Reuter sich um die Bildung von uns Mädchen bemühte. In den langen Winterabenden gingen wir in sein gemütliches Wohnzimmer und machten Handarbeiten, und Reuter las uns aus den schönen Werken von Walter Scott vor und sprach dann belehrend mit uns darüber.

Im Hause meiner Eltern war Reuter ein rechter Hausfreund. Wenn die Eltern ein Diner gaben, so brachte er stets sehr eigenartige Toaste aus, die allgemeine Bewunderung erregten. Auch Schach spielte mein Vater gern mit ihm.

Zu der Silberhochzeit von Rittmeister Blümke-Mühlhagen arbeitete Reuter einen höchst deuligen Polterabend. Die ganze Abfassung erregte so vielen Beifall, daß der Ruf von ihm weit hinausging, und er von vielen Seiten um Polterabendgedichte ersucht wurde.

Bald darnach war auch die Hochzeit meiner Schwester, die war vier Jahre älter als ich, und da dichtete Reuter für mich und Lucie Dolle ein entzückendes Polterabend-

gedicht. Ich war die Sonne, Lucie der Mond, Reuter demühte sich, mir den Vortrag eigenartig schön einzulüben. Der Anfang war:

„Mit leichten geflügelten Schritten
Durchziehe ich Wiese und Feld,
Und mit dem leuchtenden Auge
Verklär' ich die finstere Welt.
Ich schwinde mich auf in die Lüfte,
Verkläre die Wolken mit Glanz,
Ich senk' mich hinab in die Ströme
Und rufe die Wellen zum Tanz.
Ich spiele mit leisem Geflüster
Des Nachts um die Schläfe dein,
Das Reich der Blumen und Farben,
Das Reich der Töne ist mein.“

Ich mußte also Sonne vielen Gästen einen Spruch sagen. So z. B. dem Arzt Adam:

„Alter Adam, alter Sünder,
Wird's dir nicht von Herzen bang,
Kranke machst du nicht gesünder,
Und Gesunde machst du krank.
Keine Ruhe sollst du haben,
Keine Ruh' bei Tag und Nacht.
Sollst die Toten selbst begraben,
Die du selber umgebracht.“

Dieses Polterabendgedicht fand so viele Bewunderung, daß es, glaube ich, den Anfang gab zu Reuters Schriftstelleri.

von Erdstößen. Die ersten Vorläufer setzten gegen 1/8 Uhr ein. Nach 8 Uhr begann eine neue Phase, die kurz nach 9 Uhr ihr Minimum erreichte. Das Beben dauerte nach 10 Uhr nach an.

Mannheim, 9. Nov. Das Regenwetter, das nun schon seit Sonntag anhält, hat weiteres starkes Anschwellen unserer Flüsse zur Folge. Der Rhein ist von 4.23 auf 4.42 gestiegen. Da in Hünningen der Wasserstand sich von 2.40 auf 4 m erhöht hat, muß auch hier mit einem weiteren starken Steigen gerechnet werden.

Frankfurt a. M., 8. November. Graf und Gräfin Zeppelin sind heute vormittag 6 Uhr 50 hier eingetroffen und haben im Esplanade-Hotel Wohnung genommen. Später traf auch Prinz Heinrich von Preußen, im Automobil von Wolfsgarten kommend, hier ein und blieb in demselben Hotel ab. Zeppelins Aufenthalt in Berlin, sowie die jetzige Zusammenkunft mit dem Prinzen Heinrich soll mit Verhandlungen über den Ankauf eines neuen Luftschiffes durch die Reichsregierung in Zusammenhang stehen. Heute abend wird Graf Zeppelin nach Stuttgart weiterreisen.

Leipzig, 9. Nov. Der Verleger Weber hat wieder einen Expressbrief erhalten, dessen Handschrift mit dem Drohbrief große Ähnlichkeit zeigt, deren Urheberchaft die beiden Mörder Koppius bisher hartnäckig geleugnet haben. Weber wurde aufgefordert, an einem versteckten Ort im Museum eine größere Geldsumme nieder zu legen. Die Polizei steckte eine Anzahl Beamte in die Uniform von Museumsdienern und hat die Besucher beim Verlassen des Museums um die Angabe ihrer Adressen. Bei der Prüfung der Liste stellte sich heraus, daß einer der Museumsbesucher 1909 von Berlin aus als gefährlicher Expresster angemeldet worden war. Man besetzte seine Wohnung und verhaftete ihn. Die Untersuchung soll ergeben, ob er mit dem von den 2 Brüdern namhaft gemachten „Rudolf“ etwas zu tun hat.

Leipzig, 9. Nov. Der gestern in der Koppius-Affäre verhaftete Expresster ist der 24jährige Bergolder Hohnen aus Berlin. Er war schon wegen der Weberischen Sache im Jahre 1909 von der hiesigen Polizei verhaftet worden, mußte aber wegen eines glänzenden Alibis freigelassen werden.

Bosen, 9. Nov. Hier ist gestern ein politisches Attentat auf offener Straße verübt worden. Am hellen Tage erhielt der Führer der hiesigen fortschrittlichen Volkspartei Dabry, einen Schuß in den Unterleib. Der Täter ist entkommen.

Ausland.

Prag, 8. Nov. Ein Güterzug der Staatseisenbahngesellschaft wurde heute früh 5 Uhr in der Nähe von Králov von einer Bande überfallen, zum Stehen gebracht und geplündert. Das Inzperpersonal war gegenüber der bewaffneten Bande machtlos.

Mailand, 8. Nov. Der Genueser Schnellzug stieß heute nachmittag unweit Lugnavilla mit einem Lastzug zusammen. Die Schweizerin Henriette Bufour und Tochter sind tot, zehn Passagiere, sämtlich italienischer Nationalität, wurden schwer verwundet.

London, 8. Nov. Die Lage im Auslandsgebiet von Wales wird beunruhigend. Das 10. Husarenregiment und 200 Mann Infanterie sind in Sonderzügen nach dem Auslandsgebiet abgefordert worden, ebenso 300 Mann der Londoner Polizei. Während der Ruhestörungen der vergangenen Nacht sind die Ventilationsanlagen von zwei Schächten unbrauchbar gemacht worden, und man fürchtet, daß infolgedessen 400 Pferde in diesen Schächten erstickt sind. Der ganze Bezirk bietet ein Bild der Zerstörung. Mehrere Polizeibeamte sind schwer verletzt worden.

Belgrad, 9. Nov. Eine hiesige Zeitung bringt einen Artikel unter der Überschrift: „Die Verschwörer bereiten ein neues Blutbad vor!“ Die Zeitung behauptet, die Verschwörer hätten eine neue Sitzung abgehalten und dabei beschlossen, im Falle des Ablebens des Thronfolgers Alexander die Macht an sich zu reißen. Zunächst sollen Prinz Georg und mehrere Deputierte ermordet werden, dann

muß König Peter auf den Thron verzichten und Prinz Paul soll zum König proklamiert werden. Militär, Polizei und Gendarmen müßten unter den Befehl der Verschwörer gestellt werden.

In der Eröffnungsitzung des kubanischen Kongresses erklärte der Präsident den bisherigen Zolltarif für veraltet. Er forderte die Erhöhung der Zölle auf schutzöllnerischer Grundlage und erwähnte, daß besonders die Zölle auf Schuhe, Gewebe, Seife, Flaschen, Papier eine Erhöhung bedürften.

Trinidad (Colorado), 9. Novbr. In einer hiesigen Kohlenmine hat sich eine Explosion ereignet. Man befürchtet, daß 70 Menschen umgekommen sind.

Der Schiffsbruch der „Preußen“.

Nach langen Anstrengungen ist es endlich gestern nachmittag gelungen, einen Teil der heidenmütigen Besatzung zu retten. Ein Londoner Telegramm meldet: 20 Mann der Besatzung der „Preußen“ wurden heute nachmittag in Dover gelandet. Es verläutet, die übrigen 28 werden am Spätmittag ebenfalls an Land gebracht. Die beiden Fahrgäste der „Preußen“, ein Doktor und ein Professor, die sich auf dem Wege nach Südamerika befinden, sind ebenfalls gerettet worden.

Die „Preußen“.

Das schönste, schnellste und größte Segelschiff der Welt gehört zu den neueren Schiffen der Reederei Laeisz. Es ist im Jahre 1902 in Geestmünde auf der Werft von Johann C. Tecklenborg, A.-G. erbaut und 5081/4755 Register-tonnen groß. Es führt eine Besatzung von 48 Mann. Das Kommando hat Kapitän H. Nissen. Das Schiff ist 133,5 Meter lang, 16,4 Meter breit und 10,25 Meter tief; der größte Tiefgang beträgt 8,23 Meter, das Displacement 11150 Tonnen bei 8000 Tonnen Tragfähigkeit. Das Schiff hat eine größere Ladung von Stückgütern an Bord; außerdem, wie verläutet, noch eine größere Partie Zement. Ueber die Versicherung wird mitgeteilt, daß u. a. Hamburger und binnenländische Versicherungsgesellschaften beteiligt sind. Schätzungswerte wird eine Summe von 1 Million Mark für die Ladung und 400000 Mark für das Schiff als Versicherungssumme genannt.

Bearys Nordpolfahrt.

Kopenhagen, 9. Nov. Von Bearys Begleitern, den Eskimos Iggengwak und Ukujak, erhielt Kosmussen auf gleichem Wege einen Bericht, der besagt:

„Vom Schiff reisten wir nordwärts. Im Februar und März, ehe wir Kapitän Bartlett verließen, hatte Beary verschiedene Observationen gemacht. Als wir allein geblieben waren, wiederholte er seine Observationen sehr oft.“

„Wir waren so weit nordwärts gedrungen, daß die Sonne auch nachts hoch am Himmel stand und sich in einem Bogen bewegte, ohne auf und unter zu gehen.“

„Nachdem Beary die Ordre zum Halten gegeben hatte, setzte er die Reise vom Haltepunkt mit zwei Mann fort und kam am gleichen Tage noch zurück, an dem er die Reise hin und zurück ohne Aufenthalt machte. Beary sagte bei seiner Rückkehr zu uns: „Endlich habe ich erreicht was ich wollte.“

„Hier an dieser Stelle blieben wir zwei Nächte. Beary war eifrig mit Observationen beschäftigt und schlief die letzte Nacht überhaupt nicht.“

„Wie lange Tagesreisen wir gemacht haben, wissen wir nicht. Da das Eis glatt war, konnten wir lange Strecken zurücklegen.“

„Als wir das Schiff erreicht hatten, bemerkten wir eine Sonnenfinsternis am Nordpol. Von Bearys großer Freude merkten wir nichts. Erst bei seiner Ankunft an Bord des Schiffes gab er den Amerikanern und uns Grönländern ein großes Fest.“

Nach den weiteren Kosmussenschen Mitteilungen wird der Bericht von Dr. Cook über dessen Nordpolentdeckung direkt als ein großer Schwindel erklärt.

meine Zuversicht“. Der Text meiner Predigt lautete: „Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesus Christus.“

12. Dez. Heute kamen Weihnachtsgrüße von Mama, Stoll's, Gerok's, — hurra, war das eine Freude, eine Ueberraschung! Mein Tagebuch schweigt über die Zeit vom 20. Nov. an. Ich bin darauf angewiesen, teils Briefe einfach zu kopieren, teils ergänzende Abschnitte aus der Erinnerung hinzuzufügen. Es war eine schöne Zeit, jener Winter in Billiers, so wenig man Bequemlichkeit und Gemüße hatte. Die bangeren Tage hatten uns alle fest miteinander verbunden. Insbesondere fand ich bei den Soldaten eine Liebe, Anhänglichkeit und Treue, die mich rührte. Es kann kein innigeres, wärmeres Verhältnis zwischen Pfarrer und Gemeinde geben, als es hier waltete. Die Kirche war trotz des angestrengten, schweren Dienstes immer voll. Die Offiziere klagten darüber, daß am Sonntag nie einer das Kochen übernehmen wollte, um das sie sich sonst rissen. Einmal kam ein Offizier zu mir und klagte, seine Leute seien ihm zu fromm geworden; wenn er oft in ihr Quartier komme, mit dem Vorsatz, zu weinern, so finde er sie betend, und da wolle er nicht gerade fluchen. Das war allerdings eine Abteufelung, in welcher regelmäßig „Stunden“ gehalten wurden. In einem andern Zug der 7. Kompanie betete der Obermann sein Gebet morgens und abends laut und waltete so des Pfarreramts unter seinen Leuten. Wir fühlten uns alle dem Ewigen nahe gerückt und waren wie Brüder. So war es wenigstens im 2. Regiment und im

Die Wahlen in Amerika.

Paris, 9. Nov. Der „New-York-Herald“ berichtet über den Ausgang der amerikanischen Wahlen von 7 Uhr gestern abend: Das erste Ergebnis aus den Städten des Bezirkes New-York läßt erkennen, daß Dr. der demokratische Kandidat, mit einer Mehrheit von 75000 Stimmen zum Gouverneur gewählt ist. Die von Dr. erreichte Mehrheit ist hinreichend, um den Sieg der ganzen demokratischen Liste und damit der Partei drei Viertel aller Sitze im Washingtoner Repräsentantenhaufe, die bisher die Republikaner inne hatten, zu sichern. In der Stadt Buffalo, wo bei den Präsidentschaftswahlen von 1908 der republikanische Kandidat mit 5000 Stimmen Mehrheit gewählt wurde, erreichten die Demokraten gestern eine Mehrheit von 4000 Stimmen. Nach dem gegenwärtigen Stande der Wahlen verlieren die Republikaner alle ihre Sitze im Staate New-York im Washingtoner Repräsentantenhaufe.

New-York, 9. Nov. Im Staate Massachusetts, der bisher eine Hochburg der Republikaner war, siegte der demokratische Gouverneurskandidat.

Von Wühlmäusen wird an den Wurzeln junger Obstbäume zuweilen großer Schaden angerichtet. Im praktischen Ratgeber wird von einem Obstzüchter empfohlen, die Bäume in Drahtkörbe zu pflanzen. — Es wurde festgestellt, daß die Gänge der gefährlichen Mager bis dicht an diese Körbe führten, aber die Wurzeln konnten sie nicht erreichen. Gartenfreunde, die unter der Wühlmausplage leiden, sollten sich vom Geschäftsmann des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D. die betreffende Nummer schicken lassen, die genaue Anleitung enthält, sich davor zu schützen.

„Gesund und frohen Mutes.“

Eine Auswahl aus den Werken von Otto Ernst. Der Hamburger Leberecereinigung zur Pflege der künstlerischen Bildung, herausgegeben von Guido Höller ca. 150 Seiten. Elegant gebunden 1.80 M.

Manter und froh läßt man sich beim Lesen dieser Auswahl, die alle Seiten des vielseitigen Schaffens des Dichters umfaßt, der hoffnungsvoller Lebensbejahung und weltfreundlichem Optimismus huldigt. Das Buch ist ganz geeignet die Schriften dieses Dichters weiteren Bekanntheit zugänglich zu machen, jedoch müde und verzagte Seelen sich an diesem Dichter ausrichten und stärken lernen können.

Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. Nagold.

Wenn Kinder keine Milch mehr trinken wollen,

dann setzen Sie mal etwas Kathreiners Malzkaffee zu — Sie werden Ihre Freude daran haben, wie gern Ihre Kinder die Milch mit Kathreiners Malzkaffee vermischt wieder trinken.

Kathreiners Malzkaffee ist gesund, wohlschmeckend und sehr billig!

Der Gehalt macht's!

Anzeigen,

welche an einem bestimmten Tag erscheinen sollen, sind spätestens  **vormittags 8 Uhr**

 **aufzugeben.**

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

Aus meinem Feldpred'ger'eben 18.0—71.

Von † Heinrich Köstlin.

Fortsetzung.

Aus einem Brief an Chr. Gerok: . . . Wie freuen mich gerade in der Gegenwart Zeichen der Anhänglichkeit, des treuen Gedankens, wie ich sie aus Deinem Elternhaus immer wieder erhalte. . . . So schickte mir Deine liebe Mutter mit einem Brief eine Menge praktischer Dinge, die bei der Winternähe sehr willkommen waren. In meinem Zimmer hab' ich ein Pianino (zwar gräßlich verstimm) — das ist meine einzige Erfrischung außer dem Berufe, der mir, je länger ich ihm lebe, desto schöner erscheint. . . . Es geniert mich, daß so viel über uns geschrieben steht. Wir haben den Beruf, dessen Rechtfertigung in den still wachsenden Früchten und Erfolgen liegt. So ein einziger Brief aus Oberschlesien, Pommern oder Wilm (wie sie von Soldaten-Angehörigen kommen), ist mir ein viel lieberer Erfolg als die Zeitungsberichte. . . .

10. Dez. Am Sonntag versammelten wir uns in der Kirche, — zum ersten Mal nach den grauenhaften Tagen, — um der Toten zu gedenken; es war tief ergreifend. Chor und Altar sind von den Augen schwer mitgenommen, der Boden zeigt noch Blutspuren vom 2. Dez., denn die Kirche war Verbrennungsplatz. Das war für diese Feiertage der rechte Hintergrund. Die Musik des 2. Regiments blies den Trauermarsch von Beethoven; dann sprach ich vom Altar aus ein Gebet aus dem Herzen und wir sangen: „Jesus

3. Jägerbataillon. Meine Lebensweise war höchst einfach. Am Vormittag schrieb ich, denn die Korrespondenz wurde sehr groß. Häufig aber begann der Julanfall zum „Pfarrhaus“ schon am frühen Morgen. Der eine hatte den, der andere jenen Schmerzen. Präzisse und ich bewohnten ein Zimmer, anfangs sogar eine Matratze; konfessionelle Unterschiede gab es nicht. War er nicht da, so empfing ich die Leute, die zu ihm wollten, so umgekehrt er die, die zu mir wollten. Wir hielten uns regelmäßig für unsere Besuche einen „Wartwein“ und einen „geflückten Unterstützungsfond“, denn es gab oft Gelegenheit, helfend in ein Leben einzugreifen.

Bei Tisch sahen wir, bis unser General an die dritte Zigarre kam. Wir plauderten alles mögliche und kamen auch hier einander immer näher. Zur Belebung der Unterhaltung duldete jeder, daß man ihn in passender Weise ausfragte, denn wenn wir einmal recht herzlich lachen konnten, so war uns am wohlsten. Das Essen besorgte ein Soldat. Das Speisezimmer eines Mr. Hocquet hatte einen behaglichen Ofen. Nach Tisch ritt ich meist nach Bois S. Martin in mein Spezial-Spital und sah an den Krankenlagern. Das tat mir immer auf das Innigste wohl; oder ich ritt nach Pontault, wo Oberst Hügel lag, oder zu einem der Kollegen, etwa nach Ratnour, wo Sirem in N. latons neuem Schloß residierte. Da schenkte er seinen edlen Kleinbotwarer aus und mir gab er Lebkuchen. Meist fand ich auch Faulhaber seltener Pfleiderer ein und es war ein echter, gerechter Wartkrantz.

Fortsetzung folgt.

Diejenigen Einkommen- u. Kapitalsteuerpflichtigen,

welche mit Bezahlung der gesetzlich auf 1. November 1910 verfallenen 2 Raten ihrer Einkommen- und Kapitalsteuer noch im Rückstand sind, werden zur sobaldigen Bezahlung aufgefordert.

Die Säumnigen haben zwangsweise Beitreibung zu gewärtigen. Die Zahlung hat in Altensteig an das K. Kameralamt, in allen anderen Orten an das Ortssteueramt zu erfolgen.
Altensteig, den 9. November 1910.

K. Kameralamt:
Fromlet.

Beifuhr von Kalksteinen.

Zur Bewalzung der Hailerbacher Straße im Unterhaltungs-Distrikt der Städtgemeinde Nagold sind vom Bruch „Fiegelberg“ 1500 cbm. Kalksteine beizuführen.

Die Akkordsbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf, wofolbst auch die Angebote, auf das ganze Quantum oder für einzelne Lose lautend, spätestens

bis Samstag, den 12. Nov., nachmittags 6 Uhr, einzureichen sind.

Nagold, den 3. November 1910.

U. Baumeister Schleicher.

Nagold.
Mein großes Lager in

Regen-Schirmen

der Firma Huber in Stuttgart bringe in empfehlende Erinnerung.
Ueberziehen und Reparieren
wird rasch besorgt.

Carl Pfomm.

Volksbibliothek Nagold

Bibliothekstunde von jetzt an immer
am Samstag, von 1 bis 2 Uhr,
im Lokal der Mädchennittelschule, wofolbst auch der neue Katalog jederzeit eingesehen werden kann.
Zu fleißiger Benützung ladet freundlichst ein der
Bibliothekar.

Jubiläums-Jahrgang,
Heft 1, September, zur Ansicht.

Neues
Abonnement
mit September 1910.
Jedes Heft 1²⁰ M.

Behhagen & Klafings Monatshefte

bringen im Jubiläums-Jahrgang u. a.:

- Georg Febr. v. Dampfha, „Margret und Hans“.
- Helene Wöhlan, „Lebenssteg“, Roman.
- Ernst Jahn, „Die Frauen von Lann“, Roman.
- Paul Oskar Höder, „Die lebende Mauer“, Roman.
- Wiktoria v. Kohlenegg, „Die Zielgangs Mädchen“, Roman.
- Ottomar Enling, „Blomm Lebenssteg“, Roman.
- Rudolf Herzog, „Die Schwestern“.
- Hanna Lambrecht, „Das Heiratsdorf“, Roman.
- Rudolf Hans Bartisch, „Am Wasser“.
- Ida Bey, Ed. „Linden“.
- U. G. delle Grazie, „Requiem“.

Bücherbesprechungen
von Dr. Carl Busje.

Unvergängliche, vielfach
schöner reproduktionen
nach höchsten und
modernsten Ge-
mälde.

Zur Ansichtsendung des soeben erschienenen ersten Heftes des Jubiläums-Jahrgangs und zur Entgegennahme und pünktlichen Besorgung von Abonnementbestellungen empfiehlt sich:

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. Nagold.

Marmelade

offen
und in Eimern
mit 5, 10 und 25 Pfund
empfiehlt
Nagold **Hch. Gauss.**

Wollene Strickgarne

in allen Farben,
enorm billig.
Christian Schwarz,
Bahnhofstraße.

Bieh- u. Pferde- Decken

von M 1.25 bis M 6.—
das Stück.
Christian Schwarz,
Bahnhofstraße.

Halbleinen

einfach und doppeltbreit, ca.
15 Qualitäten, stets am Lager.
Christian Schwarz,
Bahnhofstraße.

Oberjettingen.
Unterzeichneter verkauft eine gute,
starke, fast noch ganz neue



**Schneider.
Näh-
Maschine**
System:
„Phönix“
mit Klappfuß.
Weippert, Waldschütz.

Säger-Gesuch.

Ein im Feilen und an der Kreis-
säge bewandertes Säger als erster,
sowie ein

Pattenbinder
können sofort eintreten beim
Sägerwerk Böfingen.

Der Prophet Jeremia.

Eine prakt. Auslegung seiner
Schriften für unsere Zeit.

Von
Pastor P. Cürlis.
Zu beziehen durch die
G. W. Zaiser'sche
Buchhdlg. : Nagold.

Für unsere Kinder

ist die beste Kinderseife, da äußerst mild
und wohltuend für die empfindliche Haut.
Bergmanns Buttermilch-Seife
von Bergmann & Co., Kalsbehl,
St. 80 Pf. bei: Louis Böckle.

Statt Karten.
Nagold-Hailerbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag den 12. November 1910
in das Gasth. z. „gold. Adler“ in Nagold freundlichst einzuladen.
Ernst Reichert, Schriftföher
Friederike Killinger.
Kirchgang 1/2 1 Uhr.

Bestellungen für die Monate November und Dezember
können fortwährend gemacht werden.

Amtsblatt Telefon 29.	Bestellen Sie den	Erscheint täglich
„Gesellschafter“		
Auflage über 2700	Inserate billig!	Aktien- Druckerei

Abonnements- und Insertionspreise sind am Kopfe unseres in
Stadt und Land gut verbreiteten Blattes verzeichnet.

Taschen-Rindviehwagen mit leichtver-
ständlicher An-
leitung mit
Messungstabellen. Preis 50 s. Zu haben bei **G. W. Zaiser.**

Das beste Gewürz

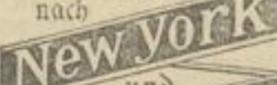
für Milch- und Mehlspeisen, Saucen, Kakao u. Tee ist
Dr. Oetker's Vanillinzucker.

Ein Päckchen entspricht 2-3 Schoten guter Vanille
und kostet nur 1¹⁰ Pfr. (3 Stück 2⁵ Pfr.) Mischt man
1/2 Päckchen Dr. Oetker's Vanillinzucker mit 1 kg
feinem Zucker und gibt hiervon 1-2 Teelöfel voll
auf eine Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches,
vollmundiges Getränk.

Knecht-Gesuch.

Ein rechtschaffener junger
Mensch von 16-18 Jahren,
welcher mit Pferden umzugehen
versteht, Fahren und Ackern kann,
wird auf Weihnachten in ein Gast-
haus gesucht.

Nähere Auskunft erteilt **Hermann
Breitling** z. schwarzen Adler in
Nagold.



Red Star Line
Rote Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Kanada
Auskunft erteilen:
die Red Star Line in Antwerpen
oder deren Agenten
Wih. Ricker, Privatier
in Altensteig.
Carl Rahm in Proudenstadt.

Menthol Karrol

beseitigt den Schnupfen, wirkt des-
infizierend und schleimlösend, erhält-
lich in Beutel zu 20 s bei:
Seint. Gauß, Konditorei,
Seint. Strenger,

